



INDUSTRIENATUR UND DAS RUHRGEBIET

AKTUELLE VERANSTALTUNGEN UND AUSSTELLUNGEN

WICHTIGE REZENSIONEN UND NEUERSCHEINUNGEN

RUHRGEBIETSBIBLIOGRAFIE

20001

4 198640 909008

FORUM

Ausgabe **01/** 2022

GESCHICHTSKULTUR RUHR

IndustrieNatur und das Ruhrgebiet

Editorial

„Gras drüber ...“, so nähert sich der Titel des Aufsatzes von M. Farrenkopf dem Umgang mit den landschaftlichen und ökologischen Belastungen des Bergbaus im innerdeutschen Vergleich. Kritisch bezogen auf die „grüne“ Metropole Ruhr könnte „Gras drüber ...“ auch bedeuten, dass hier mit der Grünflächengestaltung ehemaliger Industrieareale sowie mit dem ungeordneten Überwuchern brachgefallener Industrieflächen dem Prinzip „Aus den Augen, aus dem Sinn“ folgend, eine nur oberflächliche ökologische Transformation postindustrieller Industrielandschaften erfolge. Aus unterschiedlichen Perspektiven wird in den Beiträgen des Heftschwerpunkts zur IndustrieNatur das auf einer Versöhnung von Region und Umwelt fußende postindustrielle Renaturalisierungsnarrativ im Ruhrgebiet aufgenommen, wobei neben diskursgeschichtlichen Aspekten (R. Kastorff-Viehmann, P. Eiringhaus) an den Beispielen des Umbaus der Hauptabwasserklöake Emscher (D. Bleidick, H. T. Grütter), des Kampfs um den ‚blauen‘ Himmel an der Ruhr (C. Möller) und den Veränderungen in der Landschafts- und Parkgestaltung (M. Farrenkopf, W. Gaida, D. Bessen) Konkretionen einer zukunftsfähigen IndustrieNatur diskutiert werden. Ob mit der IndustrieNatur eine neue Landschaftsästhetik entsteht, die sich mit veränderten Urbanitätskonzepten großstädtischer Regionen verbindet, bleibt nach der Lektüre der vorliegenden Texte offen.

Hinzuweisen ist ferner auf den Text von K. Wisotzky zu Otto Hue, der die wichtige – durchaus widersprüchliche – Rolle der Bergarbeiterbewegung in der deutschen Demokratiegeschichte des 20. Jahrhunderts aufzeigt. Die Produktivität von Erinnerung als

historisch-politische Selbstvergewisserung wird in der Auseinandersetzung mit der Biografie von Otto Hue deutlich. Eine nach wie vor hohe Bedeutung von Geschichtsinitiativen für eine historisch-kritische Aufarbeitung der NS-Geschichte im Ruhrgebiet zeigt der knappe Beitrag von S. Wycisk zum Zwangsarbeiterlager Bergener Straße in Bochum auf.

Das vorliegende Heft erscheint mit einer Beilage zum Thema „Digitale Geschichtskultur im Ruhrgebiet“. Ausgehend von der durch Corona intensivierten Dynamisierung digitaler Angebotsstrukturen von historischen Institutionen (Museen, Archive, Vereine ...) fragte der 9. Geschichtskonvent Ruhr im Oktober 2021 nach neuen digitalen (partizipativen) Ansprachen für bereits etablierte Angebote sowie nach der Entwicklung genuin digitaler, über analoge Sichtweisen hinausreichender historisch argumentierender Realitätstransformationen (Virtual Reality, Augmented Reality).

Die Fülle an Hinweisen auf Ausstellungen, neu erschienenen Büchern und Aufsätzen (Rezensionen, Annotationen, Bibliographie) verweist auf die Produktivität der historischen Szene des Ruhrgebiets auch in Corona-Zeiten. Die Abonnenten unserer Mailingliste ‚Geschichtskultur Ruhr‘ erfahren zudem durch aktuelle Hinweise von den wieder stark zunehmenden Vorträgen, Diskussionsveranstaltungen, Lesungen etc., die auch wieder kommunikative Formen der Geschichtskultur in Präsenz zulassen. Ein Eintrag in die Mailingliste des Forums Geschichtskultur an Ruhr und Emscher lohnt sich!

Franz-Josef Jelich

Impressum

Herausgeber_ Deutsches Bergbau-Museum Bochum, Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V., Regionalverband Ruhr/Referat Kultur, Sport und Industriekultur, Ruhr Museum, Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets, Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur

Redaktion_ Franz-Josef Jelich (verantw.) und Susanne Abeck

Anschrift_ Redaktion Forum Geschichtskultur Ruhr
c/o Klartext Verlag, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen

Telefon_ (0201) 804-8240, Telefax: (0201) 804-6810

E-Mail_ redaktion@geschichtskultur-ruhr.de

Satz_ Torsten Wellmann, www.schacht11.ruhr

Druck_ Print Media Group GmbH, Hamm

Verlag_ Klartext Verlag, Jakob Funke Medien Beteiligungs GmbH & Co. KG, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen,
info.klartext@funkemedien.de, www.klartext-verlag.de

ISSN 1436-7661

Wenn nicht anders vermerkt, liegt das Copyright für die Abbildungen bei den Autor*innen. Ab 2022 kostet das Einzelheft 9,00 EUR und das Abo 16,00 EUR für zwei Ausgaben pro Jahr. Das Abonnement verlängert sich nach zwei Ausgaben in ein unbefristetes Abonnement und kann sodann jederzeit mit einer Frist von einem Monat gekündigt werden. Im Falle einer Kündigung wird das zu viel gezahlte Geld selbstverständlich erstattet.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 1. August 2022

Arbeitstitel der Ausgabe 2/2022: Jugend im Ruhrgebiet

Titelbild_ Industriewald-City. Blick von der Zeche Zollverein auf die Essener Innenstadt; © Peter Liedtke.

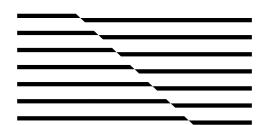
Beilage_ Mit dem Heft wird eine Dokumentation von Beiträgen zum 9. Geschichtskonvent Ruhr unter dem Titel „Digitale Geschichtskultur im Ruhrgebiet“ ausgeliefert.

Forum Geschichtskultur
an Ruhr und Emscher



REGIONALVERBAND
RUHR

STIFTUNG
GESCHICHTE DES
RUHRGEBIETS



Ruhr Museum

Inhaltsverzeichnis



IndustrieNatur und das Ruhrgebiet

- 05_ „Grüne“ Stadt und postindustrielle Stadtnatur. Zum sich wandelnden Verständnis von „Natur“ und „Grün“ in den Urbanitätskonzepten des Ruhrgebiets_ *Renate Kastorff-Viehmann*
- 14_ Grüne Metropole Ruhr – ein Versöhnungsnarrativ gegenüber industriellem Raubbau und dessen Hinterlassenschaften?_ *Pia Eiringhaus*
- 18_ Industrie und Umwelt im Ruhrgebiet. Überlegungen zum Wandel der Emscher-Flusslandschaft_ *Diermar Bleidick*
- 22_ Die Emscher – Schicksalsfluss des Ruhrgebietes_ *Heinrich Theodor Grütter*
- 27_ Gras drüber ... Eine Ausstellung zu Bergbau und Umwelt im deutsch-deutschen Vergleich_ *Michael Farrenkopf*
- 34_ Bürger für einen blauen Himmel über der Ruhr. Clemens Schmeck und die Interessengemeinschaft gegen Luftverschmutzung_ *Christian Möller*
- 37_ Gartenschauen in der Metropole Ruhr. Vom Sammeln und Ausstellen fremdartiger Pflanzen bis zur Konversion von Industriebrachen_ *Wolfgang Gaida*
- 44_ Die GRUGA in Essen_ *Dorothea Bessen*

Beiträge

- 48_ Der „ungekrönte König“ der deutschen Bergarbeiterschaft. Zum 100. Todestag von Otto Hue _ *Klaus Wisotzky*
- 52_ Wie Eyvind Olov Verner Johnson aus Nordschweden 1922 das Revier betrachtete_ *Manfred Dammeyer*
- 54_ Das Lager Bergener Straße – Ein vergessener Ort im Ruhrgebiet_ *Susanne Wycisk*

Mitteilungen der Herausgeber

- 56_ Deutsches Bergbau-Museum Bochum
- 60_ Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e. V.
- 62_ Regionalverband Ruhr / Team Industriekultur
- 65_ Ruhr Museum
- 70_ Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets
- 72_ Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur

- 78_ Personen
- 80_ Aufgelesenes



Museen und Ausstellungen

- 82_** Eine Klasse für sich. Adel an Rhein und Ruhr
- 84_** Von Schnittmustern, Nähmaschinen und Plätteisen. Frauen in der Bekleidungsindustrie in Recklinghausen
- 84_** Ruhrgebietschronist trifft Kulturlegende – Rudolf Holtappel und Walter Kurowski. Eine foto_grafische Begegnung
- 85_** Manfred Vollmer – ausgelöst. Fotografien von 1968 bis heute
- 86_** Hidden Costs. Ewigkeitslasten. Fotografien von J Henry Fair
- 86_** Aufbruch in neue Zeiten. Fotografie in der Weimarer Republik
- 87_** Berührte Landschaften. Fotografien von Udo Kreikenbohm
- 87_** Koudelka. Industries
- 88_** Bilder aus dem historischen Ehrenfeld. Postkartenmotive aus den Sammlungen Gretel Bauer und Dirk Ernesti
- 88_** Albert Kelterbaum: Vor Ort
- 88_** Experiment Heimat
- 88_** Menschen an der Ruhr. Die Gemeinde Wickede und ihr Fotochronist Heinrich Lehn
- 89_** Deutschlandweit erster „Römer-Escape-Room“ im rekonstruierten Wachhaus
- 89_** Arbeitersiedlungen entlang der Seidenstraße
- 89_** Zu Land, zu Wasser und in der Luft – Mobilität bei der GHH
- 90_** Museumsfotografie. Dinge und Menschen im Fokus von Annette Hudemann und Martin Holtappels
- 90_** Power2Change. Mission Energiewende
- 90_** Erich Grisar. Mit Kamera und Schreibmaschine durch Europa
- 91_** Rom in Westfalen 2.0
- 91_** Vom Schuften und Chillen. Warum wir arbeiten

Rezensionen

- 92_** *Piorr, Ralf (Hg.): jazzwanne: Geschichte, Movement und urbane Kunst*
- 93_** *Eilenberger, Wolfram: Das Ruhrgebiet. Versuch einer Liebeserklärung*
- 94_** *Conrad, Horst: Der lange Abschied von der Macht. Adel in Westfalen 1880-1970*
- 95_** *Kanther, Michael: Thyssengas. Die Geschichte des ersten deutschen Unternehmens der Ferngasversorgung von 1892 bis 2020*
- 96_** *Foerster, Lena: Hochofen, Maloche und „Gastarbeiter“. Ausländerbeschäftigung in Unternehmen der Eisen- und Stahlindustrie des Ruhrgebiets in den 1950er bis 1980er Jahren*
- 97_** *Fechner, Fabian / Schneider, Barbara (Hg.): Koloniale Vergangenheiten der Stadt Hagen*
- 98_** *Jäger, Wolfgang: Die Recklinghäuser Tagung. Den Wandel gestalten*
- 100_** *Rudolph, Karsten / Rütber, Daniela (Hg.): Bochum. Von hier aus*
- 101_** *Demiriz, Sara-Marie / Kellershohn, Jan / Otto, Anne (Hg.): Transformationsversprechen. Zur Geschichte von Bildung und Wissen in Montanregionen*

Annotationen

- 103_** *Kracht, Peter: Biergenuss, Geselligkeit und Zeitvertreib. Gastwirtschaften in Bochum-Werne und ihr Umfeld*
- 103_** *Spieker, Brigitte (Text) und Spieker, Rolf-Jürgen (Fotos), unter Mitarbeit von Hoffmann, Christiane: Bernhard Gohla. Ein Lippstädter Maler und Bildhauer mit schlesischen Wurzeln*
- 104_** *Kittel, Sabine / Cetinkaya, Mustafa (Hg.), Ağırbaş, Celalettin (Autor): Von Artvin nach Deutschland - Artvin Almanya Hattında. Die Lebensgeschichte des ersten Türkischlehrers in Gelsenkirchen - Gelsenkirchen'deki ilk Türkçe öğreteninin Yasam Öyküsü*
- 104_** *Bergmannstisch Bochum-Süd e.V., Gesellschaft für Geographie Bochum e.V. und VHS Bochum (Hg.), verfasst von Walter E. Gantenberg und Engelbert Wührl: Wir im Bochumer Südwesten. Leben und Wohnen in einer zukunftsorientierten Stadtteillandschaft*
- 105_** *Rulffes, Evke: Die Erfindung der Hausfrau. Geschichte einer Entwertung*
- 105_** *Ellerbrock, Karl-Peter: Aschendorff. Geschichte eines deutschen Medienhauses 1720–2020*
- 106_** *Historischer Verein für Stadt und Stift Essen e.V. in Kooperation mit der Stadt Essen (Hg.): Essener Streifzüge 4 – Mit der VHS auf den Spuren der Moderne*
- 106_** *Kauertz, Claudia (Hg.): 10 Jahre Haus der Essener Geschichte/Stadearchiv. Aufgaben – Bestände – Gebäude*
- 107_** *Stadtteilarchiv Rotthausen e. V. (Hg.), Rabas, Karlbeinz (Autor): Glas aus Rotthausen. Von der DELOG zu Pilkington/NSG & Angedacht, aber nicht ausgeführt. Nicht realisierte Projekte in Rotthausen*
- 107_** *Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (Hg.), bearbeitet von Robert Damme u.a.: Westfälisches Wörterbuch. Band V: Sl-Y*
- 107_** *Historische Kommission für Westfalen (Hg.), bearbeitet von Hartmut Klein: Historischer Atlas westfälischer Städte, Band 14: Dorsten*
- 108_** *Bock, Florian / Eck, Sebastian / Niekämpfer, Miriam und Torwesten, Lea (Hg.): Geschichte(n) des Bistums Essen in 30 Objekten. Kirchengeschichte aus ungewöhnlichen Perspektiven*
- 108_** *Ruppio, Christin und Ronz, Maik (Hg.) mit Beiträgen von Martin Kaltwasser, Pia Schröder, Alina Starostin, Barbara Welzel: Verschwindend? Stadtbauten als utopische Modelle*

109_ Ruhrgebietsbibliografie

119_ Adressenverzeichnis

120_ Autorinnen und Autoren

Das Lager Bergener Straße – Ein vergessener Ort im Ruhrgebiet

Susanne Wycisk*

Mehr als 80 Jahre nach dem Überfall auf Polen und die Sowjetunion durch das mörderische NS-Regime und die Wehrmacht gibt es immer noch blinde Flecken im Ruhrgebiet. So hat das Bündnis gegen Rechts Bochum bislang etwa 200 ehemalige Zwangsarbeiterlager im Stadtgebiet unterschiedlicher Größe identifiziert, die in einer interaktiven Karte anzuschauen sind und derzeit mit Quellen und Hintergrundinformationen hinterlegt werden:

<http://www.bochumgegenrechts.de/maps/fullscreen/1/>

Eines der ehemaligen Lager, das noch vollständig erhalten ist, ist das Lager Bergen, Bergener Straße 116 a-i in Bochum, das im städtischen Besitz ist, seit 2003 unter Denkmalschutz steht und bis heute teilweise bewohnt wird.

Die Bedeutung des Ensembles von acht Barackenzügen und einer ehemaligen Kommandantur wurde bereits von Hans Hanke beschrieben: „Bemerkenswert ist die Ausführung der Wohnbaracken in Ziegelstein. Bisher ging man davon aus, dass im Deutschen Reich hauptsächlich Holzbaracken verwendet wurden.“¹ Er schlussfolgert, dass diese Gebäude weit über die Grenzen von NRW hinaus auch von nationaler Bedeutung sind. Dennoch sind inzwischen fast weitere zwanzig Jahre verstrichen!

Nach dem Niedergang der Steinkohlenwirtschaft liegen nun einschlägige Forschungsergebnisse zum Ruhrbergbau im Zweiten Weltkrieg vor, ohne dass jedoch die lokalgeschichtliche Bedeutung

des zur Zeche Constantin gehörenden Lagers Bergener Straße näher untersucht wurde.

Erst durch einen WAZ-Artikel vom 11.5.2020 mit dem Titel „Zwangsarbeiter-Siedlung Bergen wird saniert“ wurde auch für die Bochumer Öffentlichkeit das ehemalige Lager aus seinem langjährigen „Dornröschen-Schlaf“ geweckt. Eine Machbarkeitsstudie eines Dortmunder Architekturbüros mit einem Nutzungskonzept als Wohn-, Gedenk- und Künstlerort liegt vor.

Seitdem hat sich im Rahmen des Bündnis gegen Rechts eine Initiative gebildet, deren Anliegen es ist, das ehemalige Lager als geschichtsträchtigen Ort zu erhalten und für zukünftige Generationen als Lern- und Erinnerungsort erfahrbar zu machen.

Die Bedeutung des historischen Ortes – ein Exempel für die Zwangsarbeit im Ruhrbergbau

Die Gewerkschaft Ver. Constantin der Große war eine Krupp-Zeche, die im Rahmen des I.G.-Vertrages (Interessengemeinschaft) die Energiebasis der Rüstungsproduktion von Krupp in Zeiten des Zweiten Weltkrieges sicherstellen und erweitern sollte.²

Von den 3.599 Zwangsarbeitern im Juli 1944 waren 1.713 russische Kriegsgefangene sowie 737 italienische Militärinternierte, 529 „Ostarbeiter“ und 620 ausländische Arbeitskräfte ohne Herkunftsbezeichnung.³ Ende 1944 war Constantin der Große mit 9.494 Belegschaftsangehörigen die größte Kruppsche Steinkohlenzeche⁴ mit einem Ausländeranteil von ca. 38 %.



Eine der acht Barackenzüge, Reihe 116 c.



Blick auf die ehemalige Kommandantur mit Appellplatz; Fotos: Susanne Wycisk.

Unterbringung ausländischer Zwangsarbeiter

Über das Leben im Lager erfahren wir von Zeitzeugen, die auf Einladung der Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V. hin folgendes berichteten. Der damals minderjährige Nikolaj Storoschenko schrieb im Mai 1997:

„Ich schreibe Ihnen, weil ich während des Krieges nach Deutschland verschleppt wurde und mich in der Stadt Bochum befand. Zuerst an der Kaiseraue – von 1942-1943 –, danach auf dem Gelände des Schachtes Nr. X. Auf dieser Schachtanlage wurde nicht gearbeitet, deshalb wurde dort unser Lager errichtet. 1944 wurden Baracken für das Lager Bergen an der Bergener Straße gemacht.“

Nikolajs Vater, Dimitrij Storoschenko, war aufgrund „der schweren Arbeit, der Unterernährung und der Schläge durch die Polizei (vermutlich Wachmannschaften, die Verf.), die das Lager bewachte“, im Februar 1943 mit vierzig Jahren verstorben.⁵

Walter Spiller hat Nikolaj Storoschenko bei seinem Besuch in Bochum begleitet: *„Als wir von der Wiescherstraße in die Zufahrtstraße Wiekskamp der ehemaligen Zeche Constantin X einfuhren, sah Nikolaj das ehemalige Eingangsbäude zum Zechengelände. Markant ist über dem Eingang eine große Uhr. (...) Dann fuhr ich mit ihm zur „Bergener Straße“. Als wir in die Seitenstraße zum Barackenlager einfuhren, sah Nikolaj erstaunt nach vorne. Dann erkannte er das Lager und links die kleine Baracke: „Kommandantur, Kommandantur“, rief er sofort aus... Der Platz davor war der Appellplatz. Er zeigte noch auf die Baracke, in der er (...) untergebracht war. Das war in der ersten Reihe die hinterste Baracke.“⁶*

Baracken für das Lager Bergen (Ausländer Schacht 10) wurden im April 1943 ausgeliefert.⁷ Die Errichtung der Gebäude war Sache der Zechen⁸, die Zwangsarbeiter dazu heranzogen. Der Bau verzögerte sich: „4 Baracken zu je 4 Einheiten durch Sprengbomben zerstört! Die Umfassungswände dieser Baracken sind massiv und die Dachflächen aus Holzkonstruktion (...)“⁹

Erst im Juli 1944 stand die Fertigstellung des mit 530 Mann („Ostarbeiter“, Ukrainer und Polen) belegten Lagers kurz bevor, das Lager Bergener Straße konnte laut Baumeister Raulff mit bis zu 680 Personen belegt werden.¹⁰

Das Lager war zeitweilig eingezäunt und verfügte über bewaffnete Wachmannschaften wie auch einen Appellplatz. Über das konkrete Lagerregime ist jedoch wenig bekannt.

Die unmenschliche Ausbeutung der Arbeitskraft bei gleichzeitig unzureichender Ernährung brachte Vielen Krankheit, Invalidität und Tod.

Die Bergener Straße als neuer Forschungs-, Lern- und Erinnerungsort

Relikte der NS-Geschichte wie das Lager Bergener Straße sind es wert, zukünftigen Generationen erhalten zu werden. Der Ort kann dabei eine Vielzahl an Funktionen erfüllen:

- als Ort forschenden Lernens in authentischer Umgebung für Schüler*innen, Student*innen und Geschichtsinteressierte sowie Wissenschaftler*innen,

- als ein digital ausgestatteter Ort für wissenschaftliche Forschung, Veranstaltungen und Ausstellungen,
- als Ort historisch-politischen Lernens zu Rassismus, Nationalsozialismus und Zwangsarbeit im Ruhrbergbau sowie der Migrationsgeschichte der Nachkriegszeit,
- als öffentlicher Diskussions- und Versammlungsort zur Erinnerungskultur in heutiger Zeit,
- als internationaler Begegnungsort zu Menschenrechtsfragen auch für Künstler*innen insbesondere aus Osteuropa.

Von dem Rat der Stadt Bochum hat das Stadtarchiv Bochum den Auftrag erhalten, eine Konzeption zu erstellen. Als Initiative möchten wir in einem transparenten Verfahren mit weiteren Akteuren vor Ort kooperieren und so die lokale Erinnerungskultur mitgestalten.

**für die Initiative Bergener Straße im Bündnis gegen Rechts*

Literatur

Jachnow, Waltraud u. a. (Hg.): ... und die Erinnerung tragen wir im Herzen. Briefe ehemaliger Zwangsarbeiter Bochum 1942 - 1945. Bochum 2002.

Jachnow, Waltraud: Eine unübliche Annäherung an das Thema Zwangsarbeit: Engagement und Wirken einer Initiative in: Forum Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur, 2/2003, S. 40-45.

Seidel, Hans-Christoph: Der Ruhrbergbau im Zweiten Weltkrieg, Essen 2010.

Seidel, Hans-Christoph: Kein „Melting Pot(t)“ – Zwangsarbeit im Ruhrgebiet in den beiden Weltkriegen, in: Forum Geschichtskultur Ruhr, 2/2019, S. 11-16.

Urban, Thomas: Überleben und Sterben von Zwangsarbeitern im Ruhrbergbau, Münster 2002.

1 Hanke, Hans: Denkmalschutz für Zwangsarbeiterlager, in: Forum Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur, 2/2003, S. 51.

2 Sitzung des Grubenvorstands Constantin, Essener Hof, Oktober 1940; Montanhistorisches Dokumentationszentrum (montan.dok) beim Deutschen Bergbau-Museum Bochum/ Bergbau-Archiv (BBA) 20/2849.

3 Ausländerstand und (Soll-)Förderung, Juli 1944; montan.dok BBA 20/2885.

4 Einsatz der Belegschaften der Kruppischen Steinkohlenzechen, Premer 21.12.1944; montan.dok/BBA 20/2885.

5 Jachnow, Waltraud u. a. (Hg.): ... und die Erinnerung tragen wir im Herzen. Briefe ehemaliger Zwangsarbeiter Bochum 1942 - 1945. Bochum 2002, S. 115-118.

6 Spiller, Walter: Niederschrift Bochum, 9.11.2021.

7 Betr. Rundschreiben Nr. 29 vom 6.4.1943 an die Direktoren, Punkt 3) Bau von Baracken; montan.dok/BBA 20/2883.

8 Direktorenbesprechung der Hauptverwaltung des Kohlenbergbaus Essen am 2.11.1943, Punkt 3, S. 3; montan.dok/BBA 20/2884.

9 Bericht über den Stand der Barackenbauten für ausl. Arbeiter, Lager Bergen S. 1, Raulff 30.6.1943; montan.dok/BBA 20/2884.

10 Betr. Bauarbeiten, Raulff 12.7.1944; montan.dok/BBA 20/2885.